

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.



Mit der Beilage

Am häuslichen Herd.

Die Anzeigengebühr beträgt für die kleine Seite 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg. Anzeigen im amtlichen Teile 15 Pfg. Reklamezeile 25 Pfg. Größere Aufträge nach Vereinbarung. Anzeigen-Nachnahme bis Dienstag und Freitag vormittag 10 Uhr.

Fernsprech-Anschluß Nr. 24.

Wochenblatt für Annaburg
zugleich Publikations-Organ für

und die umliegenden Gemeinden
königliche und Gemeinde-Belehrden.

No. 68.

Sonnabend, den 26. August 1916.

20. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung betr. Anmeldung unfallversicherungs-pflichtiger Detailhandelsbetriebe.

Von der Detailhandels-Berufsgenossenschaft in Berlin SW. 68, Charlottenstraße 96, wird mir mitgeteilt, daß noch zahlreiche Inhaber von Detailhandelsbetrieben, welche die Reichsversicherungsordnung ab 1. Januar 1913 der gewerblichen Unfallversicherung unterstellt hat, ihre Betriebe nicht bei dem zuständigen Versicherungsamt zur Anmeldung gebracht haben.

Ich mache deshalb darauf aufmerksam, daß Detailhandelsbetriebe schon dann versicherungspflichtig sind, wenn in ihnen häufig 2 kaufmännische Angestellte (Verkäufer, Verkaufserlöse, Kontoristinnen, Lehrlinge, Lehrlingmädchen (auch ohne Gehalt) — oder ein gewerblicher Arbeiter (Kaufbursche, Kaufmädchen, Kutsher usw.) beschäftigt werden.

Familienangehörige mit alleiniger Ausnahme des Ehegatten sind, auch wenn sie kein Gehalt beziehen, als Angestellte im Sinne des Gesetzes anzusehen.

Die nicht rechtzeitige Anmeldung versicherungspflichtiger Betriebe kann von der Berufsgenossenschaft durch Verhängung von Geldstrafen bis zu 300 M. geahndet werden.

Allen Inhabern von obenbeschriebenen Betrieben, die mindestens 2 kaufmännische Angestellte oder einen gewerblichen Arbeiter häufig beschäftigen wird deshalb aufgegeben, ihre Betriebe schleunigst bei dem Versicherungsamt in Torgau schriftlich anzumelden.

Die Ortsbehörden erlaube ich, in ihren Gemeindebezirken etwa wohnhafte sämtliche Inhaber versicherungspflichtiger Betriebe auf ihre Anmeldepflicht aufmerksam zu machen, um dieselben auf diese Weise vor Strafe zu schützen.

Torgau, den 18. August 1916.

Der Vorsitzende des Königl. Versicherungsamtes,
Wiesand.

Veröffentlicht:

Annaburg, den 25. August 1916.

Der Gemeinde-Vorstand.
J. B.: Grune.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die in Nr. 161 des Kreisblattes abgedruckte Bekanntmachung des Herrn stellvertretenden Kommandierenden Generals IV. Armeekorps vom 12. Juli ds. Jrs., betreffend Beschlagnahme von der Fahrabnahmeberechnung, bringe ich zur Kenntnis, daß die beschlagnahmen Fahrabrechnungen von jetzt ab bis zum 15. September 1916 freiwillig gegen Bezahlung abgeliefert werden können.

Die Abnahme erfolgt in der Struck'schen Waggonfabrik, Döberner Straße Nr. 1 in Torgau werktätlich von 8—12 Uhr vormittags gegen Zahlung folgender Preise:

Klasse	Dede:	Schlauch:
a sehr gut	4,00 Mk.	3,00 Mk.
b gut	3,00 "	2,00 "
c noch brauchbar	1,50 "	1,50 "
d unbrauchbar	0,50 "	0,25 "

Die Abnahme am 15. September ds. Jrs. nicht freiwillig abgelieferten Berechnungen sind anzumelden, und erfolgt im Anschluß daran die Entgeltung.

Torgau, den 14. August 1916.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses,
Königliche Landrat.

Veröffentlicht:

Annaburg, den 18. August 1916.

Der Gemeinde-Vorstand.
J. B.: Grune.

Öffentliche Sitzung des Gemeinde-Vorstandes und der Gemeinde-Vertretung

am Donnerstag, den 21. August 1916, abends 7 Uhr im Rathhof zum „Siegeskranz“.

Tagessordnung:

1. Wahl von drei Schöffen (die Wahlperioden der Herren Grune, Stephan und Schaefer) laufen demnächst ab bzw. sind abgelaufen.
2. Kenntnisnahmen:
 - a) von dem genehmigten Nachtrag zur Hundesteuer-Ordnung;
 - b) von den Käsen-Revisions-Protokollen vom 30. Juni und 31. Juli 1916;
 - c) von dem Abschiedsprotokoll des verzoogenen Gemeindevorstandes Herrn Helmer.
3. Verpachtung der Parzellen Nr. 1 bis 4 des Gemeindegrundstückes am Schulplatz.
4. Ausführung einer Ertragwahl zur Gemeinde-Vertretung.
5. Verpachtung eines Straßensatzes in der Hinterstraße.
6. Wahl einer Nahrungsmittel-Kommission.
7. Abnahme der Sparkassen-Rechnung 1915 und Entlastungsbesetzung.

Hierauf: Nichtöffentliche Sitzung.

Annaburg, den 22. August 1916.

Der Gemeinde-Vorstand.
J. B.: Grune.

Der Weltkrieg.

Die Berichte der Deutschen Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 23. August.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen Thiepval und Pozières wurden die englischen Angriffe vergeblich wiederholt, nördlich von Düllers fanden während der Nacht Nahkämpfe statt. Deutlich des Fauraunwaldes, ebenso wie bei Maurepas mißlangen feindliche Handgranaten-Unternehmungen. Die Artillerien entwickelten fortgesetzt große Tätigkeit. Südlich der Somme sind bei Estrées keine Grabenlücken, in denen sich die Franzosen vom 21. August her noch hielten, gesäubert. 3 Offiziere, 143 Mann fielen dabei als Gefangene in unsere Hand. Rechts der Maas wiesen wir im Feuerabschnitt feindliche Handgranatenangriffe ab. Im Bergwalde fanden für uns günstige kleinere Infanteriegefechte statt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Vom Nere bis zu den Karpaten keine besonderen Ereignisse. Im Gebirge erweiteren wir den Besitz der Stara Bircyna durch Erkämpfung neuer feindlicher Stellungen, machten 200 Gefangene (darunter einen Bataillonsstab), erbeuteten zwei Maschinengewehre und wiesen Gegenangriffe ab. Beiderseits des Garryn-Gebirges hatten die russischen Wiederoberungsversuche keinerlei Erfolg.

Balkan Kriegsschauplatz.

Die Säuberung des Dohngeländes westlich des Drowojes hat gute Fortschritte gemacht. Wiederholte serbische Vorstöße im Moglenagebiete sind abgewiesen.

Oberste Heeresleitung. (B.L.B.)

Berlin, 23. August. Die britische Admiralität hat die deutsche amtliche Meldung, daß ein englisches U-Bootboot am 19. August durch eines unserer U-Boote beschädigt worden sei, als unrichtig bezeichnet. Auf Grund der inzwischen eingegan-

nen Meldung des betreffenden Unterboots wird folgendes bekannt gegeben:

Das U-Bootboot traf am 19. August in der Abenddämmerung einen aus Schlagschiffen und Panzerkreuzern bestehenden Teil der englischen Flotte, von einer größeren Zahl von kleinen Kreuzern und Zerstörern umgeben war. Es gelang, auf die Schlagschiffe zu schuß zu kommen. Das U-Bootboot fuhr hierbei halb überflutet. Auf dem Turm standen drei Offiziere. Nach dem Auftreffen des Torpedos erhob sich am hinteren Schornstein des letzten Vintenschiffes eine etwa 20 Meter breite und 40 Meter hohe Feuerfäule, in der der hintere Schornstein weißglühend erkennbar war und die etwa eine Minute stehen blieb. Gleichzeitig erfolgte ein heftiger Ausbruch von Resselndampf. Nach Verschwinden der Feuererscheinung war nur noch der Rumpf des Schiffes ohne Schornstein und Masten zu sehen, während von den Nachbar Schiffen noch die volle Silhouette erkennbar war. Der Kommandant hatte den Eindruck, daß der Torpedotreffer — abgesehen von einer schweren Verletzung der Resselanlagen — einen großen Delbrand verursacht hatte. Vorliegendes ist übereinstimmend von den Offizieren des Unterboots beobachtet worden. Danach ist das englische Schlagschiff durch den Angriff des U-Bootes zum mindesten schwer beschädigt worden.

Großes Hauptquartier, 24. August.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich der Somme sind gestern abend und nachts neue Anstrengungen unserer Gegner zum Scheitern gebracht worden. Die Angriffe der Engländer richteten sich wieder gegen den vorliegenden Bogen zwischen Thiepval und Pozières, sowie gegen unsere Stellungen von Guilleumont. Bei und besonders südlich von Maurepas wurden starke französische Kräfte nach teilweise entfallen Kampfe zurückgeschlagen. Rechts der Maas nahm der Artilleriekampf nachmittags im Abschnitt Thiaumont-Fleury, im Chapire und Bergwalde an Heftigkeit bedeutend zu. Mehrfache französische Angriffe südlich des Werles Thiaumont sind zusammengebrochen. In den letzten Tagen ist ein feindliches Flugzeug im Luftkampf bei Vazentin und westlich von Beronne, durch Abwehrfeuer in der Gegend von Nichebourg und La Wasse abgeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Abgesehen von kleineren erfolgreichen Unternehmungen gegen russische Vortruppen, wobei Gefangene und Beute eingebracht wurden, ist nichts von Bedeutung zu berichten.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Auf den Höhen nordwestlich des Drowo-Seees setzen die Serben dem bulgarischen Angriff noch Widerstand entgegen; ihre Angriffe gegen den Djemaat Jeri sind gescheitert. Alle Berichte aus dem feindlichen Lager über serbisch-französische Erfolge sowohl hier wie am Bardar und Struma sind freie Erfindung.

Oberste Heeresleitung. (B.L.B.)

Eine Unterredung mit dem deutschen Kaiser.

Amsterdam, 18. August. Der Berner Korrespondent der „Daily News“ hatte eine Unterredung mit einer hochgestellten neutralen Persönlichkeit, die Ende vorigen Jahres und ein zweites Mal im Laufe des letzten Monats in amtlicher Eigenschaft Berlin besuchte. Während des ersten Besuches wurde er mit anderen Mitgliedern der Deputation zum See bei dem Kaiser und der Kaiserin geladen. Nach dem See zogen sich die Kaiserin und die Damen zu rüd und die Unterhaltung wurde allgemeiner. Der

Kaiser", laute die Persönlichkeit. Ichien bestrebt zu sein, die delikate Frage des Krieges von der Unterhaltung fernzuhalten, aber der früher unserer Deputation gab ihm Gelegenheit hierzu, indem er sein Ernteaussagen und seine Bewunderung ausdrückte über die Disziplin und die Einigkeit des deutschen Volkes. Des Kaisers Augen leuchteten und er sagte nachdenklich: „Das ist der Eindruck, den die meisten Fremden, selbst die feindlichen Fremden erhalten. Ich glaube", fuhr der Kaiser fort, „daß die englische Theorie, daß ich für den Krieg verantwortlich bin, auch bei Ihrem eigenen Volke Wurzel gefaßt hat. Dies war die Frage, die uns in Verlegenheit setzte. Aber der Kaiser schenkte keine Antwort zu erwarten, denn er fuhr fort: „Es ist seltsam. Diese Theorie scheint meine Feinde in Vorn zu halten, und gerade die Leute, die mich der Veranlassung des Krieges zehlen, sind dieselben, die vorher die Aufrichtigkeit meines Friedenswunsches bezeugten.“ Er hielt einen Augenblick inne und sagte dann in ernstem Tone fort: „Ich bewende bin nicht jener Mann, der die Verantwortlichkeit des Krieges auf dem Gewissen hat. Ich wenigstens bin nicht jener Mann. Ich denke, daß die Geschichte mich von diesem Verdacht freisprechen wird. Ich behaupte, daß ich durchweg in gutem Glauben handelte und schwer für den Frieden stritt, obgleich der Krieg unvermeidlich war. Ich glaube, die kommende Generation wird die Schuld gerechter verteilen.“

Glückliche Heimkehr der „Deutschland“

Bremen, 23. August. Die Deutsche Ozean-Reederei-Gesellschaft meldet: Das erste Handels-Unterseeboot „Deutschland“ hat heute nachmittags vor der Weser-Mündung geankert. An Bord alles wohl. Stannend verminnt die Welt: Das erste Handels-U-Boot, die „Deutschland“, ist nach seiner erfolgreichen Amerikafahrt wohlbehalten, mit wertvoller Mitfracht beladen, in Bremen eingelaufen. Deutscher-Erfinder- und Unternehmerrgeist und unvergleichlicher Seemannswagemut feiern einen glänzenden, weltgeschichtlichen Sieg. Durch alle deutschen und uns verbündeten und befreundeten Lande braust ein Jubelsturm ohnegleichen. Frühen aber, im Lager unserer Feinde, vor allem, im stolzen, prächtigen Albion, schäumen sie Gift und Galle vor ohnmächtiger Wut. Tod und Verderben hatten sie dem ihnen so verhassten und gefährlichen U-Boatbrecher geschnitten, ein gewaltiges Aufgebot von feindlichen Kreuzern und englischen Wachtschiffen lagerte vor dem Ausgang der Chesapeake-Bucht und durchkreuzte den Ozean, um das Tauchboot abzufangen. Ihre Seekriegskunst hat verlagert, unter und über Wasser ist ihnen die so heiß ersehnte Beute eingegangen. Am 10. Juli wurde die glückliche Landung der „Deutschland“ in Baltimore gemeldet. Unbeschreiblich groß war die Wut unserer Feinde über dieses deutsche Meisterstück, und mit allen Mitteln der Verhagung, Mitle und Entstellung sollten mit um unsern Erfolg gebracht werden. Am 1. August nachmittags trat das Tauchboot die Heimfahrt an, am 3. August wurde aus Washington gemeldet, daß es am Abend vorher die Vorgebirge von Virginien passiert habe, am 12. dieses Monats wurde die „Deutschland“ auf der Höhe der Newfoundland gestrichelt, und gestern, am 23. August, ist sie im Hafen von Bremen unverletzt gelandet. In der erstaunlich kurzen Zeit von wenig mehr als drei Wochen wurde die Fahrt zurückgelegt. Eine alle Erwartungen übertreffende Glangleistung.

Nur 100 von 4200 Seeemilen unter Wasser.

Berlin, 24. August. Zur Fahrt der „Deutschland“ erfährt der Korrespondent des „L.A.“ folgende Einzelheiten: Die amerikanische Regierung hat sich, wie in Bekätigung der früheren Meldungen mitgeteilt werden kann, durchaus korrekt verhalten. Dementsprechend hat die amerikanische Flotte streng darauf gesehen, daß der Hoheitsbereich der Vereinigten Staaten nicht verletzt, die Dreimeilenengrenze von unseren Feinden, den Engländern wie den Franzosen, streng respektiert wurde. Die Vorsichtsmaßnahmen wurden besonders verschärft, nachdem englische Kreuzer nachts heimlich in die Bucht eingedrungen waren. Bei der Ausfahrt der „Deutschland“ befanden sich nicht weniger als acht englische Kriegsschiffe auf der Lauer; ihre Scheinwerfer bligten schon die Nächte vorher ununterbrochen auf, und man konnte deutlich erkennen, wie eine Menge kleiner Fahrzeuge, ansehnend vom Typ amerikanischer Fischdampfer, als Patrouillenboote dazwischen umherfuhr. Trotz dieses gewaltigen Apparates gelang die Ausfahrt. Damit war die einzig mögliche Schwierigkeit überwunden. Die Ozeanfahrt selbst mußte sicher gelingen, auch wenn sich das Wetter noch so ungünstig zeigen sollte. In der Tat war dies zunächst der Fall. Schwere Stürme herrschten, und fast jede Welle schlug über das aufgetauchte Schiff hinweg. Später war die See weniger bewegt; auch wurden keine Eisberge palpirt. An der englischen Küste wurde starker Nebel angetroffen. In der Nordsee ließ das Wetter wieder zu wünschen übrig; der Segelgang war schwer, wenn die Wellen auch nicht so hoch gingen wie zu Beginn der Fahrt. Alle diese Umstände haben die Seetüchtigkeit der „Deutschland“ auf eine fast ihte-matische Probe gestellt, die sie glänzend bestanden hat. Das Schiff hat sich als Seeschild in jeder Weise bewährt. Das gleiche gilt von den Maschinen; sie haben tadellos gearbeitet, ohne jede Störung. Es ist im Grunde selbstverständlich, aber es klingt doch überaus, daß nur 100 Seeemilen Unterwasserfahrt gemacht wurden, während die gesamte Entfernung bekanntlich 4200 Seeemilen beträgt. Da so fast behändig die volle Kraft der Diesel-Motoren ausgenutzt werden konnte, war es möglich, die Fahrt in der relativ kurzen Zeit zurückzulegen.

Mißglückter englischer Angriff auf die „Westfalen“

W. I. B. London, 23. August. Das Neutliche Bureau meldet amtlich: Die Admiralität gibt bekannt: Das Unterseeboot „E 23“, aus der Nordsee zurückgekehrt, berichtet, daß es am 19. August morgens auf ein deutsches Schlachtschiff von der Nassauklasse einen erfolgreichen Torpedo-angriff gemacht hat. Der Kommandant des Unterseebootes berichtet, während das Schiff von 5 Zerstörern in unbeschädigtem Zustande nach dem Hafen zurückgeleitet wurde, habe es wieder angegriffen und mit einem zweiten Torpedo getroffen. Er glaube, das Schiff sei gesunken. Es erübrigt sich, festzustellen, daß die bereits widerprochene, heute wiederholte amtliche Berliner Meldung, wonach am Sonnabend ein britischer Zerstörer verlenkt und ein britisches Schlachtschiff beschädigt worden sei, gänzlich unbegründet ist.

Notiz des Wolff-Bureaus: Die Meldung der britischen Admiralität über die Angriffe des englischen Unterseebootes „E 23“ auf ein deutsches Kriegsschiff der Nassauklasse am 19. August ist in-

sofern unzutreffend, als G. M. S. „Westfalen“ von dem Unterseeboot bei seinem ersten Angriff getroffen, aber so leicht beschädigt wurde, daß das Schiff geordnet und manövrierefähig geblieben ist. Die „Westfalen“ wird in kürzester Zeit wieder voll vermundungsbereit sein. Es ist auch richtig, daß das feindliche Unterseeboot nochmals auf das Schiff zum Schuß kam. Das Torpedo ging jedoch fehl.

Engl. Bericht über einen Luftschiffangriff.

London, 24. August. (Amlich.) Ein feindliches Luftschiff kam kurz vor Mitternacht über die Diktüste. Es wurden mehrere Brandbomben und einige Dohrpfloßbomben auf offnem Felde abgeworfen. Es wurde kein Schaden angerichtet und niemand verletzt. Das Luftschiff kehrte vor ein Uhr nach der See zurück.

Die russische Kriegsbeute. (???)

Nach abschließenden Zählungen ist die Gesamtzahl der Beute der Truppen des Generals Brussilow in der Zeit vom 4. Juli bis 13. August im Laufe der Unternehmungen zur Eroberung der im Winter ausgebauten deutschen und österreichisch-ungarischen Linie vom Prepec bis zur rumänischen Grenze folgende:

Gefangene Offiziere und Soldaten (Feldtruppen, Stappetruppen, Train, Sanitätspersonal usw.), Geschütze, Maschinengewehre: 1. Armee des Generals Skabin: 2384 Offiziere, 107 225 Soldaten, 147 Geschütze, 459 Maschinengewehre, 146 Bomben- und Minenwerfer. 2. Armee des Generals Leitchky: 2199 Offiziere, 100 578 Soldaten, 127 Geschütze, 424 Maschinengewehre, 44 Bomben- und Minenwerfer und mehr als 35 Munitionswagen. 3. Armee des Generals Sacharow: 1067 Offiziere, 87 248 Soldaten, 76 Geschütze, 232 Maschinengewehre, 119 Bomben- und Minenwerfer und mehr als 128 Munitionswagen. 4. Armee des Generals Fischerbachew: 1267 Offiziere, 51 794 Soldaten, 55 Geschütze, 211 Maschinengewehre, 29 Bomben- und Minenwerfer, 129 Munitionswagen. Gesamtsumme: 7757 Offiziere, 350 845 Soldaten, 405 Geschütze, 1328 Maschinengewehre, 338 Bomben- und Minenwerfer, 292 Munitionswagen. Außerdem wurde eine große Anzahl Gewehre, 30 Wert Feldbahnmaterial, Telegraphen- und mehrere Artilleriedepots und Pioniergerät erbeutet.

Das Urteil gegen Liebnicht.

Berlin, 23. August. In der Strafkammer gegen den Artillerieoberleutnant Karl Liebnicht hat das Obervergesgericht heute nachmittags dahin erkannt, daß Liebnicht wegen verlusten Kriegsverrats, erschwertem Ungehorsams und Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu 4 Jahren und 1 Monat Zuchthaus, worauf 1 Monat der Untersuchungshaft anzurechnen ist, zur Entfernung aus dem Heere und zur Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 6 Jahren zu verurteilen sei. Die Verhängung einer schwereren Strafe als in erster Instanz erscheint trotz voller Würdigung der zugunsten des Angeklagten sprechenden Umstände gerechtfertigt, wenn man berücksichtigt, daß Liebnicht seine Pflichten als Soldat und Staatsbürger zu Kriegzeiten zum Schaden des bedrohten Vaterlandes in schwerer Weise verletzte. Er hat auch eingestanden, daß er durch die Veranstaltung der öffentlichen Demonstration eine Schwächung der deutschen Kriegsmacht bezweckte. Ueberdies war

Ein goldenes Mutterherz.

Roman von Erich Ebenfein.

32] Nachdruck verboten.

„Armes Tierchen! Aber jetzt erst recht, natürlich! Du fürchtest dich doch nicht, daß deine Schwiegermutter was erfährt?“

„Sie sah ihn misstrauisch an. Das entschied. „Unfinn! Natürlich geh' ich mit. Es ist ja auch gar nichts dabei.“

Dann sahen sie in einer Ecke des kühlen Speisesaales, halb hinter Palmen verborgen, Kitty wählte mit unendlicher Sachkenntnis das Menu, Kitty bestellte Sekt, Kitty plauderte unaufhörlich, ihre Diamanten blitzten, alle Augenblicke kam von ihren roten, schwellenden Lippen das leise, girrende Lachen, das ihn immer an ihr entzündet hatte.

Er aber hörte zu, wie sie von ihren Triumpfen erzählte und kam sich vor wie im Traum.

Ein Engländer hatte das höchsten Stimme und die Fülle von Temperament in ihr entdeckt und ausbilden lassen. Breslau hatte sie berührt gemacht. Dort gab es einen waldreichen, russischen Fürsten, der sich ihrer sehr warm annahm. Er ging nachher nach Paris, und ein Wort von ihm genährte, ihr dort ein Engagement zu verschaffen. Dann kam die Saison in London, das war schon labelfast. Ein inbisher Prinz führte sie seinen Gästen vor, sie, die einzige Dame unter 20 Herren, die alle Millionäre, Lords oder Barone waren. Aber natürlich sie, Kitty, mußte sich auch zu behaupten,

niemand erlaubte sich etwas gegen sie. Ach ja, die Engländer!

Kitty seufzte tief auf.

Sie war furchtbar gern in England gewesen und schwankte in Gedanken immer noch, was ihr als Zukunftsvorstellung lieber wäre: Das Landhaus eines englischen Peers oder das Palais eines New Yorker Millionärs. „Peers“, das klinge verlockend — aber Amerika war auch nicht ohne. Damals, an dem Abend des indischen Fürsten, war auch ein junger Millionär aus Baltimore gewesen, der hatte, nachdem sie mit all ihrem Temperament ein Gamin-Lied zum besten gegeben, getanzt und mit fünf Herren zugleich kokettiert hatte, halbblau zu ihr gelangt:

Smart! Das Wort hatte einen eigenen Klang für Kitty. Sie selber fühlte, daß sie das war. Dann ging sie wirklich nach Amerika — in Begleitung des jungen Millionärs, der ihr einen famoisen Manager auslachte, feierte rasende Triumphe, und konnte, heimgekehrt, der Berliner Bank einen hübschen Wagen Geld als Depot geben. Das war ihr Kaufbahn seit den Frankfurter Tagen.

Und nun sah sie hier in G. Mutterseelenallein, um sich mal vier Wochen gründlich zu erholen. — Und doch nicht allein. Sie hatte ja ihn wiedergefunden, ihren Jerry, die einzige wahre Liebe ihres Lebens, wie sie mit bezauberndem Augenausschlag versichert.

Jerry hörte zu berauscht. Wie er sie verstand, diese Töne aus einer anderen Welt! Wie sie ihm ans Herz griffen.

Dann erzählte er Kitty seine Erlebnisse. Seine Stimme hatte einen melancholischen Klang dabei. Er kam sich sehr bemitleidenswert vor in diesem Augenblicke.

Gott ja — sie war schön, seine Frau. Er hatte sie aus Liebe geheiratet, sie tat, was sie ihm an den Augen absehen konnte, aber das änderte doch nichts an der Tatsache, daß freizügige Menschen, wie er, nur einmal überhaupt nicht für die Ehe paßten. Dann der Anfang, den man immer mitheiratet muß — dieses Weigert, das sich „Familie“ nannte — manchmal packte ihn eine förmliche Wut. Gar nicht mal gegen eine bestimmte Person, bloß gegen den Begriff als solchen.

Es lag so etwas Phittikerhaftes, Moraltriebens, aufregend solides in dem Begriff „Familie“.

Zuletzt lachten sie beide darüber, und Kitty sagte: „Weißt du was, Fernschak? Werte mal vor allem deine Schwiegermutter raus. Schwiegermütter haben überhaupt keine Christenberechtigung. Dann schide deine Frau mit Kind aufs Land, irgendwohin, recht weit von G., und dann —“ ihre Augen glitzerten heiß und verliebt, „dann widmest du mir deine freie Zeit. Wacht meinen Cicero da — die Umgebung von G. soll ja nett sein — denn mal, wie himmlisch das sein wird, zusammen durch die Wälder streifen, in stillen Landgärtchen zu zweien Kaffee trinken, abends in irgend einem Winkel eines Restaurationsgartens kühlen Sekt trinken und von alten Zeiten plaudern — du, ich gebe dir mein Wort: alle Grillen verjage ich dir!“

Liebkecht bereits früher wegen eines ähnlichen Vergehens mit 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis bestraft. Gegen das jetzige Urteil steht Liebkecht das Rechtsmittel der Revision zu.

Die neue fünfte Kriegaanleihe.

Berlin, 23. Aug. Die neue fünfte Kriegaanleihe wird vom 4. September bis zum 5. Oktober zur Zeichnung aufgelegt werden. Der Zeichnungspreis beträgt für 5 Proz. Anleihen 98 Prozent und für 4½ Proz. Schatzanweisungen 95 Prozent. Die Einzahlungen sollen so gelegt werden, daß ihre zweite Hälfte erst in den Monaten Januar und Februar 1917 zu erfolgen braucht und ein großer Teil des Wertes der guten Ernte in neuer Kriegaanleihe angelegt werden kann.

Lokales und Provinzielles.

Annaburg. Schon wieder hat der Krieg ein Opfer aus unserem Orte gefordert: Herr Lehrer Henze ist am 18. d. Mts. an seiner am 12. August erhaltenen schweren Kopverletzung in einem gallischen Feldlazarett gestorben. Zwei Jahre hat er die Schrecknisse des Krieges ertragen, in unwirtlichen Polen und in kältestarrenden Rußland hat er als tapferer Krieger am Kampfe gegen den Feind teilgenommen; im verwüsteten Galizien hat er den Heldentod gefunden. Eine allbekannte, vielbeliebte Persönlichkeit ist mit ihm gefallen. Seit dem 1. Okt. 1903 war er in Annaburg tätig. Als „Lehrer der Kleinen“ hat er sich durch die angemessene Behandlung der Sechsjährigen und sein pädagogisches Geschick viel Liebe erworben. In den letzten Jahren war er Lehrer der 3. Klasse. Auch hier gewann er sich bald die Achtung und Verehrung seiner Schüler. Seinen Kollegen war er ein treuer, aufrichtiger Freund. Er starb im 36. Lebensjahre. Am 30. Oktober 1880 wurde er im nahen Labrun geboren. Seine Ausbildung erhielt er in Delitzsch in den Jahren 1895—1901. Am 30. Mai 1901 kam er als Lehrer nach Detmold. Dort blieb er bis Oktober 1902. Dann diente er seinem Kaiser ein Jahr als Soldat im Infanterie-Regt. 72 und trat am 1. Oktober 1903 seine hiesige Stelle an. Um den auf dem Felde der Ehre Gebliebenen trauern außer der schwergeprüften Gattin und einem noch unerwachsenen Töchterchen die betagten Eltern und eine Schwester. Ehre dem Andenken des Tapferen, und treuer Trost den Hinterbliebenen. Mäge er sanft ruhen in fremder Erde!

Der örtliche Teil einer Zeitung ist rechtswirksam! Das Oberkommando der Marken teilt auf eine Anfrage mit: „Wenn die Verbote des Oberbefehlshabers durch Wolffs Telegraphen-Bureau an die Presse gegeben und von dieser abgedruckt werden, so sind sie rechtswirksam und verbindlich.“ Es empfiehlt sich daher, um sich vor Strafen zu bewahren, auch den lokalen Teil der Zeitung sorgfältig zu lesen.

Woggen und Weizen der neuen Ernte sofort abliefern! Von maßgebender Stelle wird uns geschrieben: Die vielfach vertretene Auffassung, daß die noch vorhandenen Bestände an Brotgetreide alter Ernte so reichlich seien, daß die Ablieferungen aus der neuen Ernte einer Beschleunigung nicht bedürften, ist durchaus irrtümlich. Die Reizgetreidebestände bedarf vielmehr dringend einer sofortigen Ablieferung von Woggen und Weizen der neuen Ernte.

Der Verkauf von Schnupfen. Seit dem 10. August 1916 darf lebernes Schnupfen, dessen Absatz oder Lauffolge ganz oder teilweise oder dessen

Brandstoffe oder Hinterlasse ganz oder zum größten Teil aus Wappe oder aus einem anderem Stoffe besteht, der nicht geeignet ist, Leber zu erzeugen, sowie solches, dessen Absatz im oberen (Kauf) Teil aus einem anderem Stoffe als Leder besteht, nur mit entsprechender Bezeichnung der Beschaffenheit veräußert werden. Abfälle mit Gummibeschlag und Sohlen aus Gummi, Balata oder Holz werden hierdurch nicht betroffen. Die Bezeichnungen haben zu lauten: „Lauffohle nicht aus Leder“, „Brandstoffe aus Kautschuk“, „Hinterlässe aus Wappe, usw.“

Schweinitz, 23. Aug. Immer größer wird die Zahl der Opfer, die der grausame Krieg aus unserem Städtchen fordert. Soeben erhielt unser Hauptlehrer, Herr Redlich, die erschütternde Nachricht, daß sein ältester Sohn, der bis Kriegsausbruch in Herzberg amtierende Lehrer Paul Redlich, am 19. Aug. den Heldentod erlitten hat. In der Stunde der Gefahr eilte der hoffnungsvolle junge Mann voller Begeisterung zur Fahne, um in acht deutscher Weise die heiligste Pflicht dem Vaterlande gegenüber zu erfüllen, dem er jetzt sein Leben opferte. Der schwer geprüften Familie, die noch von Trauer um den Heimgang der Gattin und Mutter erfüllt ist, wendet sich allgemeine innige Teilnahme zu. Das Andenken des Tapferen wird stets in Ehren bleiben!

Herzberg, 23. Aug. Der heutige Viehmarkt zeigte recht lebhaften Charakter. Auf dem Schweinemarkte standen zum Verkauf 630 Ferkel und 13 Läufer. Erstere erzielten Preise von 30—80 Mark pro Paar, letztere von 75—100 Mark das Stück. Pferde- und Rindviehmarkt waren nur schwach besetzt.

Herzberg, 23. Aug. Ein russischer Militärgesangener wurde gestern bei Mahdel aufgegriffen und dem hiesigen Gerichtsgefängnis zugeführt. An der Aufgreifungsstelle fand man die Knochen von einer Gans. Es liegt die Vermutung nahe, daß der Russe die Gans gestohlen und verzehrt hat, zumal im genannten Orte eine Gans vernichtet wird. Der Gefangene soll aus einem Gefangenenlager in Wesselnburg entwichen sein. Er ist nur Nachts gewandert.

Torgau, 23. Aug. Vier flüchtige Kriegesgefangene aufgegriffen. Von den neunzehn Kriegsgefangenen Offizieren, die in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend aus dem Gefangenenlager Brundenpfort entwichen sind, ist es nunmehr gelungen, zwei russische Offiziere in Großenhain festzunehmen, die gestern abend der hiesigen Garnison anstalt zuglückert worden sind. Die flüchtigen übrigen Offiziere sind in Kirchbach aufgegriffen worden, deren Ueberführung nach hier heute erfolgen soll.

Elster (Ehe), 18. Aug. Die in den achtziger Jahren lebende Witwe Mutz geb. Pling von hier, die seit dem Tode ihres vor mehreren Jahren verstorbenen Gemanens zur Schwermut neigte, hat gestern nachmittag in ihrer Wohnung ihrem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht.

Elster, 17. Aug. Vor einigen Tagen weilten mehrere Herren aus Berlin hier und erwarben das Terrain zur Erbauung von zwei Fabriken, ca. 200 Morgen Land. Für den Morgen wurden 500 Mark gezahlt. — Am Dienstag wurde die Dienstmagd des Landwirts Böttger hier, welcher sich im Felde befindet, beim Gummietreiben durch die Wähmaschine an beiden Beinen schwer verletzt. Die hier weilende Tochter des verstorbenen Pastors Hahn, welche als Schwester tätig ist, legte sofort einen Notverband an Ort und Stelle an. Die Verunglückte wurde dem Paul-Gerhardstift in Wittenberg überwiehen.

— In Aufzug erkrankt, als er sich auf seinen Kahn begeben wollte, der Steueremann Graf von hier. Die Leiche wurde mittels Dampfers nach hier geschafft. Graf hinterläßt eine trauernde Witwe.

Coswig, 15. Aug. Am Montag explodierte in der Säureanlage der Sprengstoff-Fabrik in Heinsdorf ein Kessel. Zum Glück befanden sich keine Arbeiter in der Nähe, sondern sie hielten sich im Speisesaal auf. Einige erlitten durch herumfliegende Steinstücke leichte Verletzungen. — In der vorigen Woche sind zwei Arbeiterinnen verbrannt. Sie waren mit dem Belzen des Pulvers beschäftigt, wobei sich dasselbe entzündete. Da die Türen des betr. Raumes entgegen den Vorschriften geschlossen waren, konnten sie nicht rechtzeitig das Freie gewinnen. 3. Bg.

Stößen, 20. Aug. Ein seit langem im Verdacht stehender Handelsmann aus der Gegend von Leipzig wurde Sonnabend früh durch die Polizei am Bahnhof ertappt, als er eine Menge Fleisch- und Wurstwaren bei sich führte. Die Ware hatte er hier bei einem Fleischermeister aufgekauft. Sie wurde beschlagnahmt und von der Polizei an hiesige Einwohner verkauft.

Giesleben, 18. Aug. (Vergleute für Serbien.) Zur stärkeren Ausnutzung der Kupferbergwerke in Serbien, deren Betrieb die deutsche Regierung übernommen hat, wurden zahlreiche Beamte und Vergleute der Mansfeldischen Kupferschiefer bauenden Gemeinschaft nach Serbien beurlaubt, deren Fachkenntnis die Förderung erheblich steigern dürfte.

Kirchliche Nachrichten.

Verstorbene: Am Sonntag, vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Herr Militärpastor Langguth.

Markt-Kalender.

Am 28. August: Viehmarkt in Schweinitz.

Letzte Nachrichten.

Großes Hauptquartier, 25. August.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Wahrscheinlich wie am 18. August erfolgten gestern Abend gleichzeitig auf der ganzen Front von Thiepval bis zur Somme nach heftigster Feuerleitung englisch-französische Angriffe, die mehrfach wiederholt wurden. Zwischen Thiepval und dem Fourcaux-Walde sind sie blutig zusammengebrochen. Teile des vordersten zerbrochenen Grabens nördlich von Doullens wurden aufgegeben. Im Abschnitt Donqueval-Deville-Wald hat der Gegner Vorteile erlangt. Das Dorf Maurepas ist zur Zeit in seiner Hand. Zwischen Maurepas und der Somme hatte der französische Ansturm keinerlei Erfolg. Auch rechts der Maas legten die Franzosen wieder zum Angriff an. Der Kampf blieb auf dem Abschnitt von Fleury beschränkt; der Feind ist abgewiesen.

Eines unserer Luftschiffe hat in der Nacht vom 24. August die Festung London angegriffen. Vier feindliche Flugzeuge wurden nördlich der Somme je eins bei Pont Faverges, südlich von Varennes und bei Fleury (dieses am 23. August) im Luftkampf, eins südlich von Armentieres durch Abwehrgeschüsse abgeschossen. Wie schon häufig in letzter Zeit auf belgische Städte, so wurden auch gestern wieder Bomben auf Mons abgeworfen. Abgegeben von dem angerichteten erheblichen Sachschaden an belgischem Eigentum sind einige Häuser schwer verletzt.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls von Hindenburg. Der Gegenangriff zur Wiedernahme der am 21. August bei Brmyng verlorenen Gräben hatte Erfolg. Es wurden gestern und am 21. August an der Graben 561 Gefangene eingebraut.

Front des Feldmarschalleutnants Erzherzog Carl. Bei den deutschen Truppen nichts Neues.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine wesentliche Veränderung. Oberste Heeresleitung. (W.L.B.)

Berlin, 25. Aug. In der Nacht vom 24. zum 25. August haben mehrere Marine-Luftschiffe den südlichen Teil der englischen Ostküste angegriffen und dabei die City und den südwestlichen Stadtteil von London, Batterien bei dem Marinestützpunkt Garnick und Kolkett sowie zahlreiche Schiffe auf der Meeres von Dover ausgiebig mit Bomben belegt. Überall wurde sehr gute Wirkung beobachtet. Die Luftschiffe wurden auf dem Hin- und Rückmarsch von zahlreichen Bewachungsdirektoren und beim Angriff von Abwehrbatterien heftig, aber erfolglos beschossen; sie sind schließlich zurückgekehrt. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Bremen, 25. August. Bösmanns Büro meldet von 12 Uhr mittags: Die „Deutschland“ ist schon in den Freifasen eingelaufen.

Gleich einer Kata Morgana tauchten entzückende Bilder vor ihm auf. Ritty, die von russischen Fürsten und indischen Prinzen Gefeierte, wochenlang nur für ihn lächelnd, plaudernd — Teufel, man ist doch auch ein Mensch mit Rechten ans Leben. Dieses selbstlose Aufopferungssystem war nur eine Spezialität der Familie Fabrizius — plagte er sich etwa nicht genug für Weib und Kind? Freilich, Mama würde dann den ganzen Tag bei Auntia sitzen, um sie zu „trösten“ für seine Abwesenheit, würde sie am Ende gar hegen, die Augen öffnen.

„Wie?“ sie raus, die Schwiegermutter,“ hatte Ritty gesagt. Ja, so was Ähnliches hatte er längst tun wollen.

Dann leuzte er plötzlich tief auf.

„Auntia wird um keinen Preis ohne mich aus Land gehen. Du hast keine Ahnung, Ritty, wie sie mich liebt.“

„Eigentlich albern lästig, so 'ne Liebe, was? Aber wenn's nicht anders geht, dann laß sie eben in Pietro sitzen. Sie hat das Kind. Und gegen Mitternacht kannst du ja immer zu Hause sein. Du schläfst Besähte vor, Störungen, auswärtige Geschäftsleute — Gott, du wirst doch da nicht in Verlegenheit kommen. Warst ja immer ein geübter Junge.“

Wieder das leise, weiche, aufregende Lachen, das ihm wie Champagner zu Kopfe stieg.

Zuletzt machen sie für morgen eine Zusammenkunft bei den „Drei Linden“ einem Vergnügungsort außerhalb der Stadt aus. Da wollten sie weiter über die Sache reden.

„Im Grunde wird die Sache just dadurch pittoresk interessant,“ sagte Ritty noch beim Abschied, „daß wir einander heimlich treffen müssen, wie richtige Liebesleute, wenn wir es im Grunde auch gar nicht sind.“

Langendorff fand dasselbe. Auf dem Heimwege kaufte er noch einen Strauß Rosen, um Auntias Vorwürfen gleich die Spitze abzubringen. Natürlich hatte er heute mit einem unerwartet angekommenen „Geschäftsfreund“ dinieren müssen.

Und er hielt sich für einen ausgemacht guten Kerl, daß er neben dieser völlig ausreichenden Einschuldigung seiner Frau noch Blumen brachte.

Draußen brach das Gewitter los, das stundenlang wie ein dückeres Verbängnis über der Stadt gehangen hatte.

Auntia befand sich mit ihrer Mutter allein im Wohnzimmer, die kleine Maja schlief nebenan. Eigentlich war es seltsam, dies verpödetete Gewitter, da die Trauben schon reif am Spalier hingen und Herbstzeitlosen das Grün der Wägen unterbrachten. Aber der Sommer wollte dies Jahr kein Ende nehmen.

Tag für Tag dieselbe dunstige Schwüle, derselbe staubblaue Himmel. Fortsetzung folgt.

Siegelroda, 18. Aug. (Mieselpilze.) Von einem Pilzsammler wurden im hiesigen Holze zwei Exemplare Blätterpilze gefunden, deren einer im Gewicht von 10½ Pfund, der andere 6½ Pfund aufzuwiegen haben. Die Pilze waren von guter Beschaffenheit und genießbar.

Anzeigen.

Lüchtige Holzschäler
(auch Frauen u. Mädchen)
gesucht. Zu melden bei
Aug. Aker, Annaburg.

Die Vormerkung der
Arbeiter
für die diesjährige
:: Kampagne ::
findet von jetzt ab statt
Zuckerfabrik
Mühlberg a. G.
in Brottwitz.

Thomasmehl
gebe ich gegen Lieferung von
Getreide jeden Freitag Vorm. ab
meinem Speicher Bahnhof Anna-
burg ab.
Adolf Weicholt.

Pflaumen,
Apfel, Birnen,
Zallobst lauft jeden Posten
Seibert, Markt 11, Fernruf 2.

Frische Marmelade
eingetroffen bei
J. G. Hollmig's Sohn.

Schmidt's Zahn-Praxis
Jessen
Telephon No. 91.
Sprechst. 9-12, 2-4, Sonnt. 9-12 Uhr.
Mittwochs geschlossen.

Zahnersatzohne Platte
Naturgetreu festhaltend.
Spezialität: **Goldzähne,**
Goldfuß-Kronen, Plomben.
Behandlung für Torgauer Land-
kranken-Kasse, Zahnziehen Plom-
bieren, Zahnersatz.

Annaburger
Landwehr-Verein
(eingetragener Verein).
Sonntag, den 27. August
abends 8 1/2 Uhr:

Monatsversammlung
bei Herrn Kamerad Däumichen.
Tagesordnung:
1. Eröffnung.
2. Berichten der Mitgliedschaft über die
letzte Versammlung.
3. Einsichten der Monatsbeiträge.
4. Mitteilungen aus dem Felde.
5. Vereinsangelegenheiten.
Der Vorstand.

Bahn-Atelier
Annaburg, Torgauerstr. 27,
im Hause des Herrn O. Schüttlauf.
Sprechzeit für Bahnkranke:
Jeden Montag von 9 Uhr vorm.
bis 6 Uhr nachm.
Emil Pape, prakt. Dentist
Wittenberg.

Maurer u. Bauarbeiter
für weitere Vornahme bei hohem Lohn gesucht.
C. Freyer's Baugeschäft, Jessen
Inhaber: Architekt C. Paarsch.

Wichtige nationale Pflichten

hat der deutsche Landmann zu
erfüllen, denn es gilt auch wei-
ter die Volkernährung zu si-
chern. Der wichtigste Nährstoff,
der zu lohnendem Anbau
aller Pflanzen in ausreichen-
dem Masse vorhanden sein
muss, ist das



Kali.

Darum ist es notwendig,
neben der Stickstoff-Phos-
phorsäure- und wo nötig Kalkdü-
ngung besonderes
Gewicht auf die **Kalidün-**
gung zu legen.
Ratschläge über alle Dün-
gungsfragen erteilt jeder-
zeit kostenlos die

Landwirtschaftliche Auskunftsstelle
des Kallisyndikats G.m.b.H.
Leopoldsdell-Steinfurt



Den Heldenod für König und Vaterland starb
unser treuer Kamerad und Vorstandsmitglied

Herr Lehrer Ernst Henze

Unteroffizier in einem Infanterie-Regiment
im 36. Lebensjahre.

Der Verstorbene hat sich als unermüdlicher Leiter
der Gesangs-Abteilung und als eifriges Vorstands-
mitglied große Verdienste um den Annaburger Land-
wehr-Verein erworben.

Der Verein wird ihm dankbar stets ein treues
Andenken bewahren.

Annaburg, den 25. August 1916.

Der Vorstand des Annaburger Landwehr-Vereins.



Im Kampfe für Deutschlands Freiheit und Ehre
starb am 18. August infolge seiner schweren Ver-
wundung in einem Kriegslazarett des Ostens unser
langjähriges treues Mitglied

Herr Lehrer Ernst Henze

den Heldenod.

Der Verein wird seiner allezeit stets ehrend ge-
denken. Möge er sanft ruhen in fremder Erde!

Wer kämpfend für sein Vaterland gefallen,
Der baut sich selbst ein ewig Monument
Im Herzen seiner treuen Landesbrüder
Und dies Gebäude reißt kein Sturm darnieder!

Der Männer-Turn-Verein Annaburg
(von 1881).



Nach heißem Kampfe starb am 18. d. Mts.
im Osten an den Folgen seiner schweren Ver-
wundung den Heldenod mein lieber Mann, der
gute Vater seines Kindes

der Lehrer

Ernst Henze.

In tiefem Schmerze

Frau Hedwig Henze.

Annaburg, den 23. August 1916.

Etwa innigst zugedachte Beileidsbesuche werden
dankend abgelehnt.



Nachruf!

Infolge einer schweren Verwundung starb
im galizischen Kampfgebiet als Unteroffizier in
einem Reserve-Infanterie-Regimente unser lieber
Kollege, der Lehrer

Herr Ernst Henze.

Dreizehn Jahre fast hat er in unserer Mitte
gewirkt. Treu und gewissenhaft in der Arbeit,
bescheiden, aufrichtig und liebevoll im Verkehr,
wahr und treudeutsch im Charakter, so ist er
tief in unsern Herzen eingezeichnet.

Gern werden wir ihm dauernd ein ehrendes
Andenken bewahren.

Annaburg, den 25. August 1916.

Das Kollegium der Ortsschule.



Im Kampfe für die Ehre und das Bestehen
unseres Vaterlandes starb am 18. August in
einem Kriegslazarett des Ostens an den Folgen
seiner am 12. August erhaltenen schweren Kopf-
verwundung den Heldenod unser lieber Vereins-
Vorsitzender

Herr Lehrer Ernst Henze.

Getrieben von steter Treue und seltener
Hingabe in Vereinssachen, übernahm er vor
einigen Jahren willig und sicher die ihm gern
anvertraute Führung im Verein. In Dankbarkeit
und aufrichtiger Anerkennung seiner Verdienste
als eifriger Förderer und gewissenhafter Vertreter
engerer und weiterer Standesinteressen werden
wir immer seiner ehrend gedenken. — Wir be-
trauern in ihm ein treues Vereinsmitglied, einen
wackernen Standesgenossen, einen edlen Menschen!

Der Lehrer-Verein
Annaburg und Umgegend.

Kontobücher

in allen Stärken und Miniaturen hält auf Lager
Hermann Steinbeiß, Buchdruckerei.

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.



Mit der Beilage

Am häuslichen Herd.

Die Anzeigengebühr beträgt für die kleine Seite 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg. Anzeigen in amtlichen Zeilen 15 Pfg. Kleinanzeigen 25 Pfg. Größere Aufträge nach Vereinbarung. Anzeigen-Aufnahme bis Dienstag und Freitag vormittag 10 Uhr.

Fernsprech-Anschluß Nr. 24.

Wochenblatt für Annaburg
zugleich Publikations-Organ für

und die umliegenden Gemeinden
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 68.

Sonnabend, den 26. August 1916.

20. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung betr. Anmeldung unfallversicherungs- pflichtiger Detailhandelsbetriebe.

Von der Detailhandels-Berufsgenossenschaft in Berlin SW. 68, Charlottenstraße 96, wird mitgeteilt, daß noch zahlreiche Inhaber von Detailhandelsunternehmungen, welche die Reichsversicherungsordnung ab 1. Januar 1913 der gewerblichen Unfallversicherung unterstellt hat, ihre Betriebe nicht bei dem zuständigen Versicherungsamt zur Anmeldung gebracht haben.

Ich mache deshalb darauf aufmerksam, daß Detailhandelsbetriebe schon dann versicherungspflichtig sind, wenn in ihnen häufig 2 kaufmännische Angestellte (Verkäufer, Verkaufserlöse, Kontoristen, Lehrlinge, Lehrlinginnen — auch ohne Gehalt) — oder ein gewerblicher Arbeiter (Leinwand, Kaufmännischer, Kutischer usw.) beschäftigt werden.

Familienangehörige mit alleiniger Ausnahme des Ehegatten sind, auch wenn sie kein Gehalt beziehen, als Angestellte im Sinne des Gesetzes anzusehen.

Die nicht rechtzeitige Anmeldung versicherungspflichtiger Betriebe kann von der Berufsgenossenschaft durch Verhängung von Geldstrafen bis zu 300 Mk. geahndet werden.

Allen Inhabern von obenbeschriebenen Betrieben, die mindestens 2 kaufmännische Angestellte oder einen gewerblichen Arbeiter häufig beschäftigt haben, wird deshalb aufgegeben, ihre Betriebe schleunigst bei dem Versicherungsamt in Torgau schriftlich anzumelden.

Die Ortsbehörden erlaube ich, in ihren Gemeindebezirken etwa wohnhafte sämtliche Inhaber versicherungspflichtiger Betriebe auf ihre Anmeldepflicht aufmerksam zu machen, um dieselben auf diese Weise vor Strafe zu schützen.

Torgau, den 18. August 1916.

Der Vorsitzende des Königl. Versicherungsamtes,
Wiesand.

Veröffentlicht:

Annaburg, den 25. August 1916.

Der Gemeinde-Vorstand.

J. B.: Grune.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die in Nr. 161 des Kreisblattes abgedruckte Bekanntmachung des Herrn stellvertretenden Kommandierenden Generals IV. Armeekorps vom 12. Juli ds. Jrs., betreffend Beschlagsnahme von Fahrzeugbereinigungen, bringe ich zur Kenntnis, daß die beschlagsnahmen Fahrzeugbereinigungen von jetzt ab bis zum 15. September 1916 freiwillig gegen Bezahlung abgeliefert werden können.

Die Abnahme erfolgt in der Strunck'schen Waggonfabrik, Döberner Straße Nr. 1 in Torgau werktäglich von 8—12 Uhr vormittags gegen Zahlung folgender Preise:

Klasse	Decke	Schlauch
a sehr gut	4,00 Mk.	3,00 Mk.
b gut	3,00 "	2,00 "
c noch brauchbar	1,50 "	1,50 "
d unbrauchbar	0,50 "	0,25 "

Die bis zum 15. September ds. Jrs. nicht freiwillig abgelieferten Bereinigungen sind anzumelden, und erfolgt im Anschluß daran die Enteignung.

Torgau, den 14. August 1916.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses,
Königliche Landrat.

Veröffentlicht:

Annaburg, den 18. August 1916.

Der Gemeinde-Vorstand.

J. B.: Grune.

Öffentliche Sitzung des Gemeinde-Vorstandes und der Gemeinde- Vertretung

am Donnerstag, den 21. August 1916, abends 7 Uhr im Rathhof zum „Siegeskranz“.

Tagessordnung:

1. Wahl von drei Schöffen (die Wahlperioden der Herren Grune, Stephan und Schaefer) laufen demnächst ab bzw. sind abgelaufen.
2. Kenntnisnahmen:
a) von dem genehmigten Nachtrag zur Hundesteuer-Ordnung;
b) von den Kästen-Revisions-Protokollen vom 30. Juni und 31. Juli 1916;
c) von dem Abschiedsschreiben des verzogenen Gemeindevorstandes Herrn Helmer.
3. Verpachtung der Parzellen Nr. 1 bis 4 des Gemeindegrundstückes am Schulplatz.
4. Ausführung einer Erbschaft zur Gemeinde-Vertretung.
5. Verpachtung eines Straßensiedels in der Hinterstraße.
6. Wahl einer Nahrungsmittel-Kommission.
7. Abnahme der Sparkassen-Rechnung 1915 und Entlastungsbekanntmachung.

Hierauf: Nichtöffentliche Sitzung.

Annaburg, den 22. August 1916.

Der Gemeinde-Vorstand.

J. B.: Grune.

Der Weltkrieg.

Die Berichte der Deutschen Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 23. August.

Zwischen den englischen und französischen Truppen sind die Kämpfe im Westen der Fronten fortgesetzt worden. Die Franzosen haben bei Arras einen Durchbruch erzielt. Die Deutschen haben bei Arras einen Durchbruch erzielt. Die Deutschen haben bei Arras einen Durchbruch erzielt.

Vom 1. bis zum 23. August 1916 sind die Kämpfe im Westen der Fronten fortgesetzt worden. Die Franzosen haben bei Arras einen Durchbruch erzielt. Die Deutschen haben bei Arras einen Durchbruch erzielt.

Die Oberste Heeresleitung.

Berlin, 23. August. Die britische Admiralität hat die deutsche amtliche Meldung, daß ein englisches U-Bootboot beschädigt worden sei, als unrichtig bezeichnet. Auf Grund der inzwischen eingegangenen Meldung des betreffenden Unterseebootes wird folgendes bekannt gegeben:

Das U-Bootboot traf am 19. August in der Abenddämmerung einen aus Schlagschiffen und Panzerkreuzern bestehenden Teil der englischen Flotte, der von einer größeren Zahl von kleinen Kreuzern und Zerstörern umgeben war. Es gelang, auf die Schlagschiffe zu stoßen zu kommen. Das U-Bootboot fuhr hierbei halb überflutet. Auf dem Turm standen drei Offiziere. Nach dem Auftreffen des Torpedos erhob sich am hinteren Schornstein des letzten Linien Schiffes eine etwa 20 Meter breite und 40 Meter hohe Feuerfäule, in der der hintere Schornstein weißglühend erkennbar war und die etwa eine Minute stehen blieb. Gleichzeitig erfolgte ein heftiger Ausbruch von Resselndampf. Nach Verschwinden der Feuererscheinung war nur noch der Rumpf des Schiffes ohne Schornstein und Masten zu sehen, während von den Nachbarschiffen noch die volle Silhouette erkennbar war. Der Kommandant hatte den Eindruck, daß der Torpedotreffer — abgesehen von einer schweren Verletzung der Kesselanlagen — einen großen Delbrand verursacht hatte. Vorliegendes ist übereinstimmend von den Offizieren des Unterseebootes beobachtet worden. Danach ist das englische Schlachtschiff durch den Angriff des U-Bootes zum mindesten schwer beschädigt worden.

Großes Hauptquartier, 24. August.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich der Somme sind gestern abend und nachts neue Anstrebungen unserer Gegner zum Scheitern gebracht worden. Die Angriffe der Engländer richteten sich wieder gegen den vorliegenden Bogen zwischen Thiepval und Pozières, sowie gegen unsere Stellungen von Gulleumont. Bei und besonders südlich von Maurepas wurden starke französische Kräfte nach teilweise erstem Kampfe zurückgeschlagen. Nachts der Maas nahm der Artilleriekampf nachmittags im Abschnitt Schaumont-Fleury, im Chapireux und Bergwalde an Heftigkeit bedeutend zu. Mehrfache französische Angriffe südlich des Wertes Schaumont sind zusammengestoßen. In den letzten Tagen ist ein feindliches Flugzeug im Luftkampf bei Bazentin und westlich von Peronne, durch Abwehrfeuer in der Gegend von Richebourg und La Bassée abgeschossen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Abgesehen von kleineren erfolgreichen Unternehmungen gegen russische Vortruppen, wobei Gefangene und Beute eingebracht wurden, ist nichts von Bedeutung zu berichten.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Auf den Höhen nordwestlich des Driostro-Sees setzten die Serben dem bulgarischen Angriff noch Widerstand entgegen; ihre Angriffe gegen den Djemat Jeri sind gescheitert. Alle Berichte aus dem feindlichen Lager über serbisch-französische Erfolge sowohl hier wie am Wardar und Struma sind freie Erfindung.

Oberste Heeresleitung. (B.L.B.)

Eine Unterredung mit dem deutschen Kaiser.

Amsterdam, 18. August. Der Berner Korrespondent der „Daily News“ hatte eine Unterredung mit einer hochgestellten neutralen Persönlichkeit, die Ende vorigen Jahres und ein zweites Mal im Laufe des letzten Monats in amtlicher Eigenschaft Berlin besuchte. Während des ersten Besuches wurde er mit anderen Mitgliedern der Deputation zum See bei dem Kaiser und der Kaiserin geladen. Nach dem See zogen sich die Kaiserin und die Damen zurück und die Unterhaltung wurde allgemeiner. Der